

Predigt zur Jahreslosung 2026 im Neujahrgottesdienst von Pfrin. Claudia Schäfer

„Siehe, ich mache alles neu.“

1. Thessalonicher 5,21

Liebe Gemeinde,

ein Wort zieht mich in dieser Jahreslosung besonders in den Bann: „Siehe.“

So beginnt der Satz: „Siehe, ich mache alles neu.“ Nicht einfach: Ich mache alles neu. Sondern: Siehe!
— Schau hin!

Es ist, als würde Gott uns sanft anstupsen: „Guck doch mal. Schau an. Heb den Blick! Öffne die Augen! Nimm wahr. Sieh mich an!“

Das „Siehe“ kommt noch an anderen Stellen vor, und immer wird damit eine Veränderung eingeleitet: „Siehe, ich verkündige euch große Freude“, sagt der Engel zu den Hirten in der Weihnachtsnacht – und aus erstem Schreck wird großes freudiges Staunen.

„Siehe, dein König kommt zu dir“, rief schon lange zuvor der Prophet Sacharja - und aus einer großen Vision wird Wahrheit.

„Siehe, das ist Gottes Lamm“, sagt Johannes der Täufer über Jesus - und aus Glauben wird Lebenssinn. Das „Siehe“ verändert die Haltung.

„Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende!“, sagt Jesus über sein Wirken - und aus dieser Zusage wird eine weltumspannende Mission.

„Siehe!“ Schon ein einzelnes Wort stößt das Neue an und verändert alles.

Wenn eine Nachbarin, mit der man lange im Streit war, plötzlich grüßt.

Wenn ein Kind, das sonst kaum redet, einem plötzlich erzählt, was es bewegt.

Wenn jemand nach einer depressiven Phase wieder lachen kann.

Wenn jemand nach vielen Jahren der Trennung wieder lieben kann.

Oft beginnt Neues ganz leise. Nicht spektakulär, sondern im Alltag. Wer hinschaut, entdeckt es: Lauter kleine Zeichen, die Gottes Handschrift tragen. Siehe!

„Siehe, ich mache alles neu.“

Und dann wird alles neu? Wie auf einer Zaubertafel, wenn mit einem Wisch des Hebels das ganze vorherige Gekrickel weg ist und ich noch mal neu anfangen kann mit meiner Zeichnung? In der Tat, das letzte Buch der Bibel, das Buch der Offenbarung, schaut weit in die Zukunft. Es erzählt von einer Welt, in der Gott alles neu und heil macht: Keine Tränen mehr, kein Schmerz, kein Leid. Das „Siehe“ lenkt den Blick schon heute darauf. Gott will Neues schaffen – mit uns. Kein Wisch und Weg – sondern: du bist mit dabei.

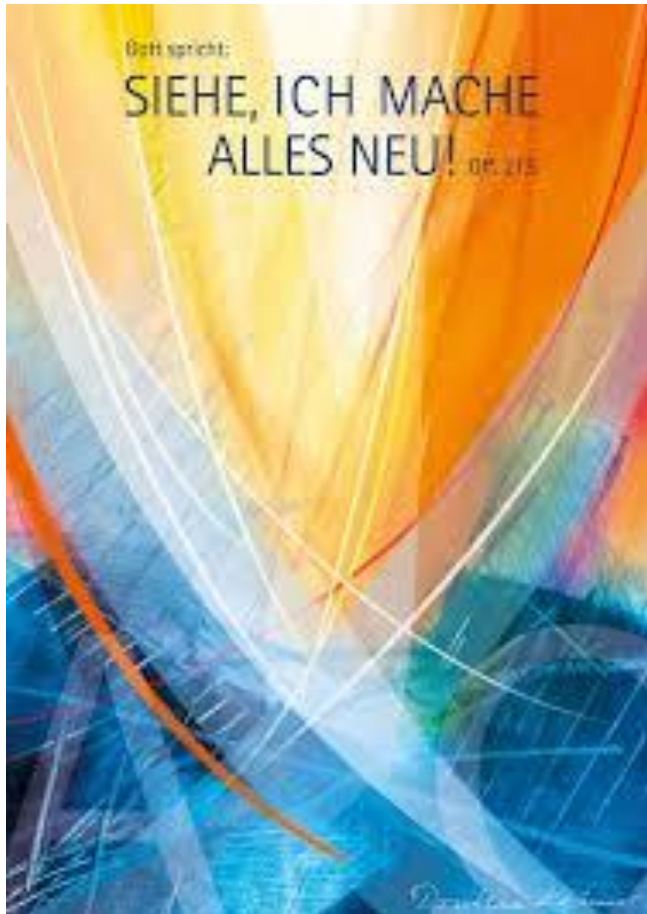
Wie ein Gärtner, der den vorhandenen Boden lockert, damit Neues daraus besser wachsen kann. Wie im Frühling das alte Holz wieder ausschlägt. Oder wie jemand, der eine alte Bank abschleift, damit unter dem angesetzten Moos das warme, ursprüngliche Holz wieder sichtbar wird. Behutsam, liebevoll, schöpferisch führt Gott so auf den ursprünglich gedachten Zustand zurück, wenn wirklich alles gut ist, kein Streit mehr, keine Angst, Frieden.

Darauf weist dieses „Siehe!“ hin. Siehe, was werden kann und werden will – mit Neugier, mit Fantasie, mit Mühe, mit Geduld, mit Offenheit und Liebe.

Mich ermutigt die Jahreslosung, bei Gott in die Seh-Schule zu gehen. Ehe ich jemanden „abhake“, ehe ich etwas vorschnell als misslungen bewerte, eh ich alles schlecht rede, will ich mein Augenmerk auf Gott lenken. Gott lässt aufblicken. Schon verändert sich buchstäblich die Haltung und damit oft auch meine Sicht der Dinge.

Ich will im neuen Jahr genauer hinsehen. Ich will den kleinen Neuanfängen trauen, im Alltag, in meinen Beziehungen, in meinem Beruf, in Fragen und Zweifeln. Mit einem hoffnungsvollen Blick für das, was alles Gutes und Neues wachsen und werden kann.

Eine, die auch schon bei Gott in die Seh-Schule gegangen ist, ist die Künstlerin Dorothee Krämer. Sie hat immer wieder Bilder zu ganz unterschiedlichen Jahreslosungen gestaltet. So auch zu dieser. Sieh hin, was sie gemalt hat! Ich sehe oben helle Farbtöne: da strahlt ein weiß, gelb und orange. Unten werden die Töne dunkler: blau, dunkelblau, ein so dunkles Blau, dass es fast schwarz ist. Bewegung ist im Bild: weiße, rot-orange und hellblaue geschwungene Bögen greifen ineinander. Und unten rechts und links sehen wir den ersten und letzten Buchstaben des griechischen Alphabets: Alpha und Omega.



Sie beschreiben etwas Ganzes, Vollständiges, Rundes und ganz Wichtiges. Noch heute sagen wir, wenn etwas eine wichtige Sache ist: z. B. das A und O ist die Rechtschreibung oder das A und O ist ein gesunder Schlaf. Wir sagen nicht A und Z. Da formulieren wir anders. Z.B. von A bis Z durchgestylt oder von A bis Z gut kalkuliert. Und betonen hier mehr eine Kette von Tätigkeiten, die zu einem guten Ende führen. Alpha und Omega meinen beides: das Runde wie die Linie, das Wichtige wie das Ziel. Und wenn ich genauer und länger hinsehe auf das Bild von Dorothee Krämer, dann scheint es mir so, als ob da ein Vorhang aufgeht. Und da, wo der Vorhang schon einen Spalt geöffnet ist, mitten im Bild, da strahlt das helle Licht hindurch. Für mich ist das der Lichtstrahl aus Gottes Ewigkeit, der immer mehr in mein Leben scheint, je weiter der Vorhang aufgeht. Verspürst du eine Sehnsucht danach, dass der Vorhang sich komplett öffnet, und man alles sehen kann, was vorher verdeckt war. Im Theater, im Konzerthaus oder manchmal auch im Kino wartet man ja sehnsüchtig darauf, dass der Vorhang aufgeht, dass es endlich

losgeht, dass man dann genießen kann, worauf man schon lange wartet. Um die Spannung zu erhöhen geht der Vorhang manchmal nur einen Spalt auf und ein Darsteller kommt nach vorne und erzählt etwas, was ich eigentlich gar nicht hören will. Ich will das, was sich hinter dem Vorhang verbirgt sehen. Ob die Künstlerin als sie am Werk war auch den Vorhang vor Augen hatte, der im Tempel zerriss, als Jesus starb. Ich weiß es nicht. Damals ein Zeichen dafür, dass der alte Glaube sein Ende hat, und ein neuer an seine Stelle treten wird; religiöse Formen erneuert und verändert werden mussten; Glaubensinhalte überprüft und infrage gestellt werden mussten.

Sind wir nicht heute an einem ähnlichen Punkt angekommen? Der Vorhang der Volkskirche zerreißt. Ein neues Licht will durchbrechen und sich Bahn verschaffen.

„Siehe – ich mache alles neu.“ Ein Wort wie ein Sonnenaufgang.

Mitten in unserem Alltag ein Anstoß zum Sehen und Gesehenwerden, weil das jede Seele braucht. Hinsehen ermöglich so manche Neu-Entdeckung, sogar im Streit, gegen die Angst, für den Frieden. Dazu segne uns Gott mit offenen Augen, mit einem Herz voller Hoffnung und Mut und mit der Kraft, jeden Tag anzunehmen auf etwas gutes Neues hin.

Amen.